

Bundesarbeitsgemeinschaft PSYCHOSOZIALE VERSORGUNG im Akutkrankenhaus

Dr. Martina Bunge, DIE LINKE. MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1

11011 Berlin

Barbara Griebmeier
Dipl.-Musiktherap. (FH)
KJP
Universitätsklinik Frankfurt
Pädiatrische Onkologie
Theodor-Stern-Kai 7
60590 Frankfurt
tel: 069/63014751
email: barbara.griessmeier@kgu.de

07.12.2006

Betr.: Stellungnahme der BAG zu Gesundheitsstrukturreform 2007

Sehr geehrter Herr Dr. Terpe,

In der Bundesarbeitsgemeinschaft Psychosozialer Dienste im Akutkrankenhaus sind Berufsgruppen organisiert, die psychosoziale Therapie und Beratung in Einrichtungen der stationären Akutmedizin anbieten. Wir sind engagiert, interdisziplinäres Arbeiten in Versorgungskrankenhäusern zu verdeutlichen und im Abrechnungssystem abbildbar zu machen.

Aufgabe psychosozialer Behandlungsansätze in der stationären Medizin ist die Nachhaltigkeit somatischer Therapie, im Sinne sekundärer und tertiärer Prävention, zu fördern.

Gerade bei der Behandlung chronischer Erkrankungen zeigt sich in den Behandlungsleitlinien eine Unverzichtbarkeit einer psychosozialen Mitbehandlung, auch über die Angebote der rehabilitationsmedizinischen Einrichtungen hinaus.

Gleiches gilt besonders auch bei pädiatrischen und gerontologischen Behandlungen.

Die BAG beobachtet mit außerordentlicher Sorge, dass sich für die Krankenhäuser in 2007 eine Reihe von zeitgleichen finanziellen Herausforderungen ergeben werden.

Nicht nur Belastungen aus der Erhöhung der Mehrwertsteuer und Tarifvereinbarungen zum Ärztegehalt, auch gesetzlich vorgegebenen Arbeitszeitregelungen stellen die Krankenhäuser vor große Umsetzungsprobleme. Der im Entwurf zur Gesundheitsreform geforderte Abschlag vom Jahresgesamtbudget von 1 Prozent stellt eine weitere gravierende Benachteiligung der Einrichtungen dar.

Trotz der von Gesundheitspolitikern postulierten Rationalisierungskapazität in der stationären Versorgung werden diese Belastungen in hoher Wahrscheinlichkeit zu Personalabbau führen. Da psychosoziale Behandlung naturgemäß personalaufwendig ist, ergibt sich aus dem zunehmenden Kostendruck eine Bestandsgefährdung solcher Angebote.

● AG Psychosoziale Onkologie PSO in der Dt. Krebsgesellschaft ● Arbeitsgruppe psychosozialer Mitarbeiter in pädiatr. Kardiologien ● Berufsverband für Anthroposophische Kunsttherapie e.V. BVAKT ● Berufsverband Heileurhythmie e.V. BVHE ● Deutsche Arbeitsgemeinschaft für psychosoziale Onkologie e.V. dapo ● Deutsche Diabetes-Gesellschaft DDG, AG Psychologie und Verhaltensmedizin ● Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie DGVT ● Deutsche Vereinigung für den Sozialdienst im Gesundheitswesen e.V. DVSG ● Deutscher Arbeitskreis Gestaltungstherapie/klinische Kunsttherapie e.V. (Mitglied im DFKGT) ● Deutscher Fachverband für Kunst- und Gestaltungstherapie e.V. DFKGT ● Europäischer Fachverband E.F. of Natural Medicine Users ● Fachgruppe Klin. Psychologen im Allgemeinkrankenhaus des Berufsverbandes Deutscher Psychologen BDP ● Gesellschaft für Neuropsychologie e.V. GNP ● Internationale Gesellschaft für Kunst, Gestaltung und Therapie IGKG/IAACT ● Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft in der pädiatr. Onkologie und Hämatologie PSAPOH ● Verband Anthroposophischer Kliniken ● Verband psychologischer PsychotherapeutInnen VPP im BDP ●

Bankverbindung: Konto 8036 251 001 Hoyer (BAG-PVA) bei GLS Gemeinschaftsbank eG BLZ 430 609 67

Eine am individuellen Bedarf orientierte Versorgung würde damit verhindert- und zwar zu Lasten überwiegend schwer erkrankter Patienten.

Die BAG sieht wegen der im Gesetzesentwurf formulierten Abschlagsregelung die Umsetzung zeitgemäßer Behandlungsstandards, gerade aus Sicht interdisziplinärer Angebote, in Frage gestellt.

Wir fordern die vielgestaltigen Angebote stationärer Leistungserbringer nicht durch rein budgetär ausgerichtete Regulierungen zu unterminieren!

Mit freundlichen Grüßen

Für die BAG- PVA:

Barbara Grießmeier